

*Am Ende des Geldes ist noch Monat da ...*

caritas

<b>Mai</b>	<b>2007</b>			
MONTAG		7	14	21
DIENSTAG	<b>1</b>	8	15	22
MITTWOCH	<b>2</b>	9	16	23
DONNERSTAG	<b>3</b>	10	17	24
FREITAG	<b>4</b>	11	18	25
SAMSTAG	<b>5</b>	12	19	26
SONNTAG	<b>6</b>	13	20	27



## Langjährige Armutsentwicklung in Deutschland

- Zur Situation von Kinderarmut  
heute -

Ökumenisches Forum  
Kinderarmut

09.11.2011 Steinhagen



- Armut in Deutschland - ein Thema, das in diesen Tagen in fast jeder Zeitschrift und in fast jeder Nachrichtensendung behandelt wird - zwar nicht unter der Überschrift "Armut", sondern zum Beispiel in der Frage der Höhe der Regelsätze im SGB II.
- Die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer weiter auseinander, die Zahl der Menschen in Armut bzw. die von Armut gefährdet sind, nimmt zu.
- Selbst Forschungsinstitute, die Armut in der Vergangenheit eher geleugnet haben, kommen jetzt nicht umhin, das Problem zu benennen. So beschreibt das Deutsche Institut der Wirtschaft, dass mehr als elf Millionen Menschen unter der Armutsschwelle leben.
- Diese wenigen Hinweise machen deutlich, dass es notwendig ist, genauer hinzuschauen.



# Der wechselhafte Umgang mit Armut in Deutschland

- duales Sozialversicherungssystem Anfang des Jahrhunderts bei Arbeitslosigkeit, Invalidität, Krankheit und später auch bei Pflegebedürftigkeit
- Bundessozialhilfegesetz (BSHG) Anfang der 60er Jahre
- Arme Bevölkerungsgruppen sind meist in Obdachlosenunterkünften und Barackenlagern gettoisiert und werden eher als individuelle Versager gesehen
- Durch die wachsende Politisierung der 68er Generation treten die gesellschaftlich bedingten Armutsursachen deutlich in den Vordergrund. Konfliktorientierte Sozial- bzw. Gemeinwesenarbeit wird zum Arbeitsprinzip in der sozialen Arbeit.
- Heiner Geißler wirft Ende der 60er Jahre die „neue sozialen Frage“ auf
- Zunahme der „Neuen Armut“ durch wachsende Arbeitslosigkeit Anfang der 80er, Armut wird zum politischen Zankapfel
- Bezogen auf die Realität der Gesellschaft wird nicht nur in kirchlichen Kreisen der allgemeine Begriff „Not“ bevorzugt, um die wachsende Armut herunterzuspielen
- 1987 Arme haben keine Lobby, 1. Caritas-Report zur Armut in der Diözese Münster
- 80/90er Jahre vielfältige sozialwissenschaftliche Untersuchungen auf nationaler, regionaler, auf landes- und kommunaler Ebene zur Entwicklung von Armut
- 1992 Gründung der „Nationalen Armutskonferenz in Deutschland“
- 1997 Gemeinsames Wort der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage



*In den letzten 20 Jahren ist mit dem Reichtum zugleich die Armut in Deutschland gewachsen. Die Armut in Deutschland unterscheidet sich grundlegend von der Armut in den Ländern der Dritten Welt. Dennoch ist die Armut in der Wohlstandsgesellschaft ein Stachel. Armut hat viele Gesichter und viele Ursachen. Sie ist mehr als Einkommensarmut. Häufig kommen bei bedürftigen Menschen mehrere Belastungen zusammen, wie etwa geringes Einkommen, ungesicherte Wohnverhältnisse, hohe Verschuldung, chronische Erkrankungen, psychische Probleme, langandauernde Arbeitslosigkeit, soziale Ausgrenzung und unzureichende Hilfen. ... (Nr. 68, Sozialwort der Kirchen 1997)*



## Armutsbemessung

- Armut bemisst sich nicht nur am Mangel an Geld, sondern auch an mangelnder Teilhabe an zentralen Lebensbereichen wie Bildung, Erwerbsarbeit, gesundheitliche Versorgung, Wohnen und Kultur.
- Das Lebenslagenkonzept ist vielfach Grundlage von Armutsberichten
- Armuts- und Reichtumsberichte sind immer ein **Armuts-Zeugnis**





## Grenzen für Einkommensarmut

- **Sächliches Existenzminimum:**  
Alle 2 Jahre legt die Bundesregierung einen Existenzminimumsbericht vor auf Grundlage des Sozialhilfebedarfs. (Herbst 2010)  
Das steuerliche Existenzminimum darf das sächliche Existenzminimum nicht unterschreiten. (BFG)
- **Sozialhilfebedarf**  
Höher als das sächliche Existenzminimum wegen Einbezugs der Kosten der Unterkunft.
- **60% Armutsrisikogrenze** (Laeken-Indikatoren/Europäischer Rat)  
Personen mit weniger als 60 % des medianen Äquivalenzeinkommens im jeweiligen Mitgliedsstaat gelten als arm. (Systematik „Leben in Europa“ EU-SILC)
- **50% Armutsrisikogrenze** (Sozialbericht NRW, 2007)
- **Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)**  
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe der Statistischen Ämter von Bund und Ländern, liefert Daten zur Entwicklung der Lebensverhältnisse privater Haushalte
- **Sozio-Ökonomisches Panel (SOEP)**  
Stichprobenerhebung u.a. zur Haushaltszusammensetzung, Erwerbs- und Familienbiographie, Erwerbsbeteiligung, Einkommensverläufe, Gesundheit, Lebenszufriedenheit
- **OECD-Skala** (OECD-Studie von Okt. 2008)  
Der Bericht aller 30 OECD-Länder beschreibt Daten über Einkommensverteilung und Armut und benennt Ungleichheiten (wie z.B. Vermögen privater Haushalte, Konsumgewohnheiten, öffentliche Sachleistungen), die sonst außer Acht gelassen werden

Armutsgefährdet	NRW (2007)	Bundesebene (2009)
Erwerbslose	45 %	70,3 %
kinderreiche Familien (3 u. mehr Kinder)	43,3 %	
Alleinerziehende	40 %	43 %
MigrantInnen	40 % (1,3 Mio.)	
´Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	24,4 %	17,5 %
Personen über 65 Jahren	7,4 %	13,4 %
Erwerbstätige	6,7 %	7,2 %



- In den amtlichen Statistiken sind diejenigen Personen oder Haushalte gemeint, denen weniger als 60 % des durchschnittlichen Einkommens zur Verfügung steht.
- Das Durchschnittseinkommens in Deutschland betrug 2009 für Familien-Haushalte (2 Erwachsene, 2 Kinder) 3.290 €
- 60 % des Durchschnittseinkommens sind für Familien 1.974 €, für eine Einzelperson 940 €
- Das Statistische Bundesamt nutzt eine auf das Durchschnittseinkommen in Deutschland bezogene Größe - eine relative Armutsdefinition - weil nur so tatsächlich inhaltlich vernünftige Aussagen über die Lebenssituation armer Menschen im Vergleich zur übrigen Bevölkerung eines Landes gemacht werden können.





### 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung:

- **„Etwa 3 Mio. Kinder und Jugendliche sind von Armut betroffen.**  
... Diese erfahren den gesellschaftlichen Ausschluss in besonderer Weise, weil sie sich im täglichen Leben (z.B. Kita, Schule) mit Kindern aus besser gestellten Haushalten vergleichen. Gesunde Ernährung, Teilnahme am Schulessen und an (eintägigen) Klassenfahrten, Sportverein, Musikschule, Schwimmbad und andere außerschulische Aktivitäten sind vom SGB II - Regelsatz nicht zu finanzieren. Hinzu kommt, dass die vorgeschriebenen Lernmittel oder die notwendigen Fahrtkosten zur Schule nicht mehr finanziert werden.“



## Zahlen bezogen auf Kreis Gütersloh

	<b>2010 Erwachsene</b>	<b>2010 Kinder, Jugendliche bis 18 J. (19,4 %)</b>	<b>Sozialbericht NRW 2007  jedes 4. Kind/ Jugendliche ist arm</b>	<b>Statistisches Bundesamt (Leben in Europa) 2009  17,5 % der unter 18 Jährigen sind armutsgefährdet</b>	<b>Statistisches Bundesamt (Leben in Europa) 2009  15,5 % der Erwachsenen sind armutsgefährdet</b>
Kreis Gütersloh	356.251	68.940	17.235	12.065	55.219
Halle	21.324	4.137	1.034	724	3.305
Harsewinkel	24.333	4.721	1.180	826	3.772
Rheda- Wiedenbrück	47.303	9.177	2.294	1.606	7.332
Steinhagen	20.129	3.905	976	683	3.120

- Der Staat verabschiedet sich immer mehr aus seiner aktivierenden, fürsorgenden, versorgenden und vorsorgenden Verantwortung und setzt auf Alimentierung, auf Almosen und solidarisches Engagement von Mitbürgern.
- Alle Armutsuntersuchungen belegen seit Jahren, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander klafft.
- Die „neue“ Sozialgesetzgebung im SGB II fokussiert ausschließlich auf die Integration von Menschen in den Arbeitsmarkt. Die Teilhabe von Menschen auch am sozialen und kulturellen Leben in der Gesellschaft sicherzustellen, wird bedeutungslos (bedingt durch Struktur und Höhe der Regelleistungen).
- Die Ressourcen der Menschen mit Armutserfahrung werden weder gesehen noch unterstützt noch gefördert.
- Armut wird nach wie vor individualisiert. Die zur Armut beitragenden strukturellen Faktoren (komplexes Finanzsystem, Gesundheits- und Bildungssystem u. Ä.) werden verschwiegen.



## Sparmaßnahmen der Bundesregierung (2010 – 2014) werden das Ausmaß der Armut noch schneller ansteigen lassen

- Wenn ausgerechnet Langzeitarbeitslose kein Elterngeld mehr bekommen, trifft das arme Familien und ihre Kinder in der Phase des Familienaufbaus besonders hart.
- Wenn die Übergangsgelder und andere Maßnahmen für ALG II Bezieher wegfallen, geraten arbeitslose Menschen noch schneller in den Kreislauf der Armut.
- Wenn die Beiträge für SGB II Bezieher zur Rentenversicherung vom Bund nicht mehr gezahlt werden, werden die Kosten für die "Grundsicherung im Alter" deutlich ansteigen und zu weiterem Anstieg der Altersarmut führen.
- Streichung des Heizkostenzuschuss
- Kommunal angedachte Kürzungen für soziale Einrichtungen bei Pflichtaufgaben der Jugend- und Sozialhilfe, bei freiwilligen Leistungen im Kontext von Aus-Bildung, Qualifizierung, Arbeitslosigkeit junger Menschen im Bereich der Elternbeteiligung in Kitas, im OGS-Bereich usw.
- Arbeitslose Menschen und ihre Kinder brauchen die Sicherheit, dass neben den eigenen Anstrengungen auch die zuständigen Behörden die Arbeitssuchenden nach besten Möglichkeiten unterstützen. Hier zu streichen belastet Menschen, die ohnehin häufig das Gefühl haben, nicht mehr gebraucht zu werden und überflüssig zu sein.



## Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts (09.02.2010) - ein wichtiger Schritt im Kampf gegen Armut

- Die Entscheidung des BVerfG war verbunden mit einer Aufforderung an die Bundesregierung, bis Ende 2010 eine verfassungsfeste Neureglung der Regelsätze des SGB II - insbesondere für Kinder, aber auch für Erwachsene - vorzulegen.
- Damit wird die langjährige Kritik an der nicht ausreichenden Höhe von Regelleistungen nach dem SGB II bestätigt. Mit dem Urteil wird vor allem der besondere Bedarf der Kinder unabhängig von den Sätzen Erwachsener anerkannt.
- Das BVerfG hat unmissverständlich die Würde des Menschen mit dem Sozialstaat verknüpft. Menschenwürdiges Leben, gerade auch für Arme und Ausgegrenzte, bedeutet nach Analyse der Karlsruher Richter, eine realitäts gerechte Existenzsicherung zu gewährleisten: Ernährung, Kleidung, Mobilität, Haushaltsausstattung, Strom- und Energiekosten, angemessene Bildung. Gesellschaftliche Teilhabe (Teilnahme bei Sportveranstaltungen, Musikschule, Schwimmbad, Freizeitaktivitäten...) ist genauso wichtig wie materielles Auskommen!



# Grundsicherung (seit Januar 2011, Sozialhilfe SGB XII sowie Arbeitslosengeld II und Sozialgeld von SGB II)

	Erwachsene*	Kinder bis 6 Jahre**	Kinder 7-14 Jahre**	Kinder 15-18 Jahre**
	<b>364,00 €**</b>	<b>215,00 €</b>	<b>251,00 €</b>	<b>287,00 €</b>
Nahrungsmittel, Alkoholfreie Getränke	128,46 €	78,67 €	96,55 €	124,02 €
Bekleidung / Schuhe	30,40 €	31,18 €	33,32 €	37,21 €
Wohnen, Energie, Wohninstandhaltung	30,24 €	7,04 €	11,07 €	15,34 €
Innenausstattung, Haushaltsgegenstände	27,41 €	13,64 €	11,77 €	14,72 €
Gesundheitspflege	15,55 €	6,09 €	4,95 €	6,56 €
Verkehr	22,78 €	11,79 €	14,00 €	12,62 €
Nachrichtenübermittlung	31,96 €	15,75 €	15,35 €	15,79 €
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	39,96 €	35,93 €	41,33 €	31,41 €
Bildung (seit Jan. 2011 Bildungs- und Teilhabepaket)	1,39 €	0,98 €	1,16 €	0,29 €
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	7,16 €	1,44 €	3,51 €	4,78 €
Andere Dienstleistungen	26,50 €	9,18 €	7,31 €	10,88 €
Anpassungen (2008 auf 2011)	2,19 €	3,31 €	10,68 €	13,38 €

\* Regelbedarfsstufe 1 gilt für eine leistungsberechtigte Person, die als alleinstehende oder alleinerziehende Person einen eigenen Haushalt führt. Dies gilt auch für Personen, die mit im Haushalt leben, die der Regelbedarfsstufe 3 zuzuordnen sind.

Regelbedarfsstufe 2 gilt für zwei volljährige Personen in einer Bedarfsgemeinschaft, pro Person 328 €.

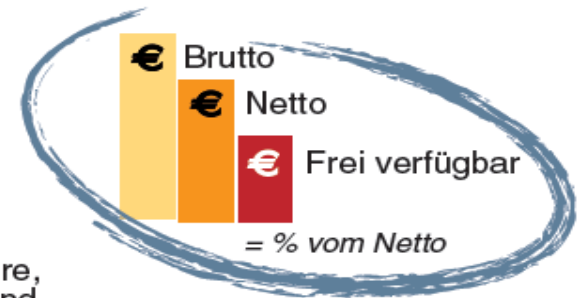
Regelbedarfsstufe 3 gilt für eine erwachsene Person, die keinen eigenen Haushalt führt, 291 €

\*\* zuzüglich angemessene Kosten der Unterkunft

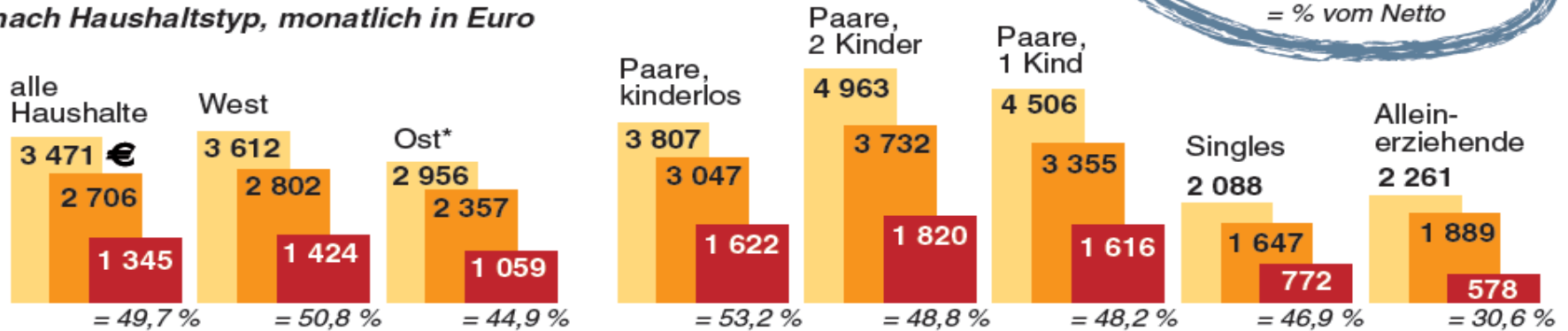


# Wie viel unterm Strich bleibt

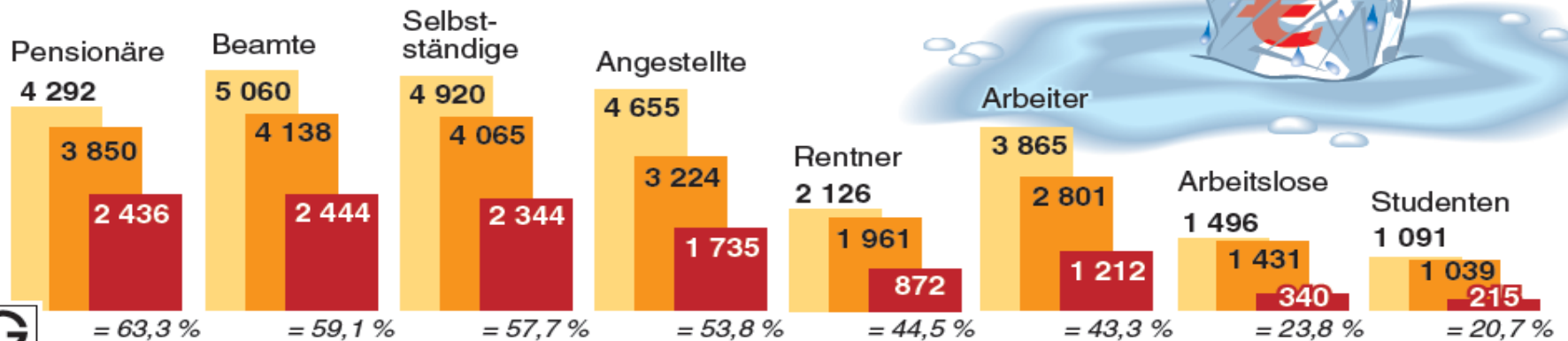
Durchschnittliches Einkommen privater Haushalte nach Abzug von Steuern und Abgaben (= **Netto**) u. lebensnotwendigem Bedarf wie Nahrung, Miete, Mobilität etc. (= **Frei verfügbares Einkommen**)



## nach Haushaltstyp, monatlich in Euro



## nach sozialer Stellung, monatlich in Euro



Angesichts der Dimensionen sozialer Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen in allen Lebenslagenbereichen ist es eine Herausforderung für die kommunale Politik, für die Verwaltung von Kommunen, für Kirchen, Wohlfahrtsverbände und andere Kinderarmut und kindbezogene Armutsprävention – die aus der Perspektive des Kindes angelegt ist und die Eltern und das soziale Umfeld einbezieht – als gemeinsames Thema zu verstehen und zu gestalten.

Zum Beispiel:

- Regelmäßiges Forum und Sozialberichterstattung Kinderarmut
- Handlungsstrategien für die von Armut und Armutsrisiken betroffenen jungen Menschen und ihre Familien überprüfen und sachgerecht weiterentwickeln
  - *Praxis und Ausgestaltung der Regelsätze des SGB II und des Bildungs- und Teilhabepaketes*



- Innerhalb der Kommune auf allen Ebenen ein Klima schaffen,
  - das den Betroffenen – armen Kindern und deren Eltern – eine Stimme gibt



24 Beispiele  
aus dem Leben  
mit konkreten  
Lösungsvorschlägen

- Armut ist in unserer Gesellschaft kein Randphänomen, sondern betrifft einen großen Teil unserer Gesellschaft.
- Trotz positiver wirtschaftlicher Entwicklung nimmt das Armutsrisiko zu.
- Armut grenzt aus und verwehrt Lebenschancen - Armut ist eine Verletzung der Menschenwürde - gerade und besonders in einem reichen Land.
- Besonders betroffen sind die Kinder aus alleinerziehenden Haushalten und aus kinderreichen Familien.
- Arme Menschen haben es in diesem Land oft schwer. Ihnen wird die Schuld für ihre desolate Lage zugeschoben (individualisierte Sichtweise).
- Armut in einem reichen Land ist kein Naturereignis, es fordert alle gesellschaftlichen Gruppen heraus.
- Die Armen kosten der Gesellschaft weder das große Geld noch gefährden sie den allgemeinen Wohlstand.



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !**

## **Dr. Ulrich Thien**

**Leitung des Referates Soziale Arbeit im  
Caritasverband für die Diözese Münster e.V.,  
Kardinal-von Galen-Ring 45, 48149 Münster  
Tel.: 0251/8901-296**

**Mail.: [thien@caritas-muenster.de](mailto:thien@caritas-muenster.de)**

**Weitere Infos unter: [www.caritas-muenster.de](http://www.caritas-muenster.de)**

